

MARGIT BENEŠ-OELLER

Hrsg. **NATUR** im **GARTEN**



garten
kurz & gut

Klimaanlage **NATURGARTEN**

NATÜRLICH UND ÖKOLOGISCH GÄRTNERN

**Auflage
2024**

erweitert und
überarbeitet

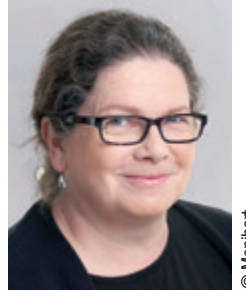


avBUCH

www.naturimgarten.at



Vorwort



© Monihart

Margit Beneš-Oeller

Nah an der Natur

Sowohl Beständigkeit als auch Veränderung – diese beiden Eigenschaften sind eng mit der Natur verbunden. Auch wenn unsere Bemühungen allein nicht immer den Erfolg garantieren: Pflanzen reagieren darauf und wir können hautnah miterleben, was wir bewirken, wenn wir Pflege und Verantwortung übernehmen.

Etwas „durch die Blume ausdrücken“, „verwurzelt oder entwurzelt“ sein, „die Früchte der Arbeit ernten“, „heranreifen“ oder auch „aus dem Größten herauswachsen“ ... Das Beobachten und Reagieren auf Boden, Wasser, Wind und Licht gehört seit jeher zum Gärtnern. Im Experimentierfeld Garten nehmen wir wahr, spüren, denken nach und entwickeln.

Der Klimawandel macht es notwendig, Neues vor Ort zu probieren und bislang unerforschte Wege zu gehen. Wir wissen längst, was zu tun wäre: ein Mehr an umweltfreundlichem Handeln und an Grün. Auch mit Ihrem Naturgarten nehmen Sie Einfluss auf die Gestaltung unserer Umgebung. Wir alle können mit und in unseren Grünoasen einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung leisten und so unsere Lebensqualität steigern. Gerade dort kommen wir der Natur nahe. Dass auch hier etwa heiße Sommer keine Wetterkapriolen mehr bedeuten, sondern für den menschengemachten Klimawandel charakteristisch zum Normalfall werden, darüber gibt es keine ernst zu nehmenden Zweifel mehr. Direkt vor Ihrer Haustür werden Sie so vor neue Herausforderungen gestellt.

Dieses Buch möchte Ihnen mit zahlreichen praktischen Tipps zu einer angepassten Gartengestaltung, zur richtigen Pflanzenauswahl und Pflege unter die Arme greifen und positive Beispiele dazu liefern, wie Sie trotz der geänderten klimatischen Verhältnisse weiterhin viel Freude an Ihrem grünen Paradies haben können.

Ob nun Vorgarten, Garten, Balkon oder Terrasse - Sie können auch Ihren Grünraum an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen.

All die Möglichkeiten, die wir im Garten haben, schenken uns Freude, Überraschungen und Kraft. Bleiben wir also experimentierfreudig! In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem vorliegenden Buch und gute Ergebnisse für Ihre Grünoase.

Margit Beneš-Oeller



Inhalt

Vorwort	5
Selbsttest: Ist Ihr Garten klimafit?	8
Der Klimawandel und seine Auswirkungen	11
Was ist los mit dem Klima?	11
Die Situation in Österreich	12
Effekte auf den Garten	15
Was Pflanzen für das Klima leisten	21
Pflanzen sind ökologische Klimaanlagen	21
Pflanzen reduzieren Windbelastungen	23
Pflanzen verbessern die Luftqualität	25
Pflanzen puffern die Auswirkungen von Starkregen ab.....	27
Die Gestaltung von Gärten für die Zukunft	29
Gartenbereiche klimafit gestalten und bepflanzen.....	30
Bäume als Schattenspende und Klimaregulatoren	37
Sträucher als Mini-Klimaanlagen.....	39
Klein, aber oho – Halbsträucher, Stauden, Kräuter und Gräser	40
Starke Sommerblumen und Blumenzwiebeln.....	60
Kräuterrasen und Blumenwiesen	64
Wasser als Element im Garten	71
Gemüse und Obst aus dem eigenen Garten.....	73
Gärten biologisch pflegen	81
Bodenleben und Kreislaufwirtschaft	83
Pflanzen stärken und schützen	88
Regenwasser im Garten sammeln	93
Bauwerke ökologisch begrünen	101
Kletterpflanzen als Fassadengrün, Sicht- und Sonnenschutz	101
Begrünte Dächer	107
Mobiles Grün auf Balkon und Terrasse	110
Umweltschonender Wegebau und Materialeinsatz	115
Wasserdurchlässige Wege und (Park-) Plätze	115
Begrünte Bodenbeläge.....	118
Fugenvegetation	118
Begrünte Parkplätze	120
Nachhaltige Materialwahl.....	120
Verwendete und weiterführende Links und Literatur	125
Register	126





© Margit Beneš-Oeller

Selbsttest:

Ist Ihr Garten klimafit?

Wer ökologisch gärt, der gärt nachhaltig. Klimaschutz hört nicht beim eigenen Gartenzaun auf und **Klimafitness ist die Anpassung von Gartengestaltung und -bewirtschaftung an den Klimawandel.**

Falls Sie sich fragen, ob Ihr Garten fit für die Zukunft ist, machen Sie doch einfach diesen kleinen Test mit sieben konkreten Gartenzielen:

- Ich pflanze standortgerecht und begrüne, was das Zeug hält. In meinem Garten pflege ich verschiedenste Pflanzen und fördere nützliche Tiere. So bilden die Pflanzen eine vielfältige Gemeinschaft, und sie bleiben gesund und widerstandsfähig.
Mehr dazu lesen Sie auf Seiten 16, 29 f., 39, 67 f., 75, 85 und 88 f.
- Bäume, Sträucher, Hecken und Kletterpflanzen sorgen bei mir für ausreichend Schatten und bremsen starken Wind. Auf diese Weise ist mein Garten ein Wohlfühlort.
Mehr dazu lesen Sie auf Seiten 19 f. und 38 f.
- Statt monotonem, pflegeintensivem Rasen begrüne ich Spiel- und Freiflächen mit einem hitze- und trockenheitstoleranten Mix aus Gräsern und Kräutern.
Mehr dazu lesen Sie auf Seite 64 f.
- Kompostierung und Gründüngung binden Kohlenstoff im Garten und regen das Bodenleben an. So kann mein Boden organische Substanz in Form von Humus aufbauen und speichert mehr Wasser und Nährstoffe. *Mehr dazu lesen Sie auf Seiten 25, 75, 81 f., 91 und 122*

- Umstechen im Gemüsebeet und Mulchfolien sind tabu, ich setze stattdessen auf Unkrautunterdrückung durch Hacken und Mulchen. Damit reduziere ich den Gießbedarf und schütze Bodenstruktur wie Bodenleben vor Austrocknung und Starkregen.
Mehr dazu lesen Sie auf Seiten 83, 85 f. und 110
- Statt Bodenversiegelung durch betonierte Wege und Plätze oder asphaltierte Zufahrten voranzutreiben, achte ich darauf, dass Niederschläge bei mir im Garten versickern können. So speisen sie das Grundwasser statt den Kanal.
Mehr dazu lesen Sie auf Seiten 27 und 107 f.
- Ich sammle und speichere Regenwasser im Garten. Durch bodennahes und bedarfsgerechtes Gießen rege ich eine tiefreichende Wurzelbildung meiner Pflanzen an.
Mehr dazu lesen Sie auf Seite 93 f.

Wie viele Kreuzerl sind es geworden? Wenn Sie diese sieben Vorhaben bei der Gestaltung und Bewirtschaftung Ihres Gartens umsetzen, sind Sie auf dem besten Weg zu einem klimafitten Garten.

Falls Fragen offengeblieben sind, melden Sie sich bei unserem „Natur im Garten“-Telefon unter +43 2742 74333 oder per Mail unter gartentelefon@naturimgarten.at

Gartenbegeisterte eint der Traum vom Idealwetter: In der Vegetationszeit Sonne, Wärme und etwas Regen in der Nacht, zur Ernte ein goldener, trockener Herbst und danach ein kurzer, kalter Winter. Heute aber ist das Wetter meist weit entfernt davon. Gärtnern ist immer schon ein ständiges Ringen mit Boden und Groß- und Kleinklima:

Hierzulande wechselten oft sommerliche Regen- mit Trockenperioden und winterliche Frost- mit Wärmeperioden. Heute schaut das anders aus.

Die globale Temperatur – eine „Gradwanderung“

Das Klima auf der Erde hat sich in Millionen Jahren schon immer verändert, es war schon kälter und wärmer als heute. An die sehr langsamen Temperaturschwankungen

konnte das Leben auf der Erde sich anpassen. In der letzten Eiszeit etwa war es global nur minus 6 °C kälter als jetzt. Damit lässt sich erahnen, was eine globale Erwärmung um plus 1,5 °C, um 2 °C oder 5 °C bedeutet – und das innerhalb von 50 bis 100 Jahren.



© Margit Beneš-Oeller





Zur Zeit, da die Kirschen reif wurden, waren früher die Wiesengräser meist noch grün.

© Margit Beneš-Oeller

Der Klimawandel *und seine Auswirkungen*

Was ist los mit dem Klima?

Selten hat die über das Jahr gemittelte Temperatur einen derartigen Sprung gemacht, wie 2023. Es setzt als wärmstes Jahr seit 1850 einen Rekord der Abweichung von dem globalen Durchschnitt. In jedem Monat wurde ein neuer Temperaturrekord aufgestellt und 2024 hat es nicht besser begonnen. (WMO, World Meteorological Organization). Weltweit hat die durchschnittliche Oberflächentemperatur 2023 um 1,18 °C über dem Mittel der vorindustriellen Zeit gelegen. Noch stärker steigen die Oberflächentemperaturen der Ozeane (vgl. pulse.climate.copernicus.eu). Es wird erwartet, dass die Temperatur in

nur 100 Jahren – vom Ende des 20. bis Ende des 21. Jahrhunderts – um 4 bis 5 °C steigt, wenn wir nichts gegen den Ausstoß von Treibhausgasen unternehmen. Das entspricht nicht dem Ziel der Pariser Klimaübereinkunft 2015, wo die Staaten vereinbart hatten, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu halten. Was darüber liegt, verursacht sehr wahrscheinlich Anomalien und das Erreichen irreversibler Kippunkte (bei Meerestemperatur, antarktischer Eisschmelze). Bei den alpinen Gletschern sind diese bereits erreicht.





Die Situation in Österreich

Trockene Brunnen und Einschränkungen beim Wasserverbrauch im Sommer sind auch in Österreich durch mehr Hitzetage und Trockenheit Realität geworden.

Auch Wetterextreme mit lokalen Starkregen und Stürmen mehren sich. Die Österreichischen Klimaszenarien von 2015 (ÖKS15) sind der Letztstand

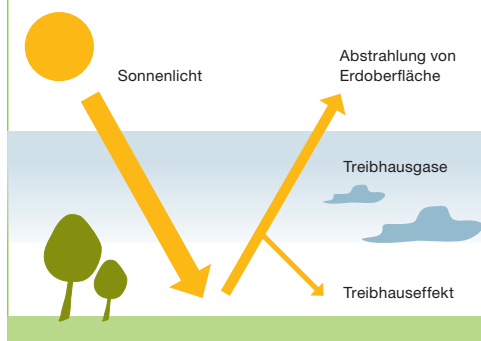
wissenschaftlicher Erkenntnis.

[Klimaszenarien.at](https://klimaszenarien.at)

- 2023 war mit 2018 **wärmstes Jahr** der 256-jährigen Messgeschichte Österreichs (GeoSphere Austria). Im Tiefland lag die Abweichung zum Mittel von 1961 bis 1990 demnach bei +2,5 °C, auf den Gipfeln mit +2,2 °C in der seit 1851 bestehenden Gebirgsmessreihe.
- Die **25 wärmsten Jahre** lagen fast alle in der jüngeren Vergangenheit (HISTALP-Tiefland): Unter den **fünfzehn heißesten Sommern** der Messgeschichte lagen bis 2021 fast nur Sommer der letzten 30 Jahre.

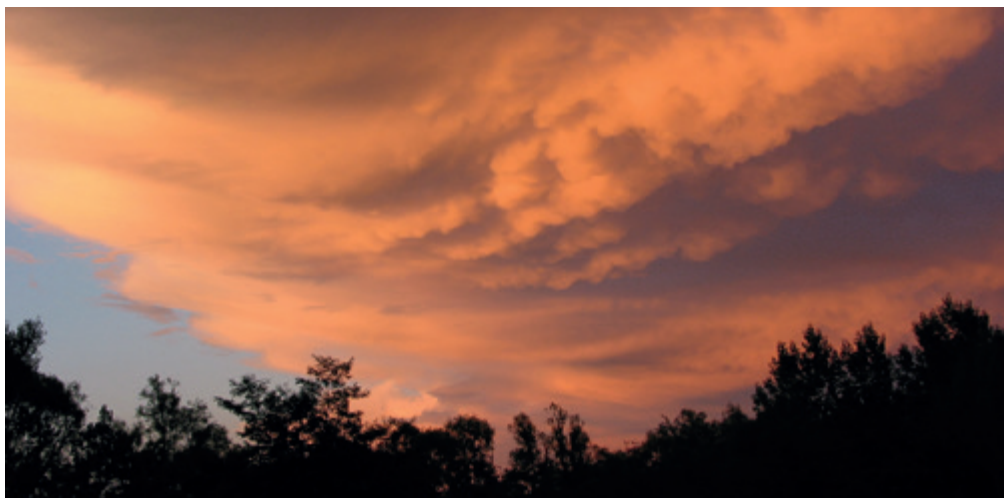
Die wichtigsten Treibhausgase sind

- Wasserdampf
- Kohlendioxid
- Methan
- Ozon
- Stickoxide
- Fluorierte Treibhausgase (z. B. FCKW in Kühl- und Tiefkühlgeräten)



Der Treibhauseffekt. © Natur im Garten/Gerhard Prähofer

- 2023 gab es überdurchschnittlich viele **Hitzetage**. Unter 500 Meter Seehöhe gab es mit 25 Hitzetagen 50 % mehr, bis 1000 Meter mit 14 Hitzetagen 75 % mehr (1991 bis 2020).



Da braut sich was zusammen – über kurz oder lang. © Margit Beneš-Oeller

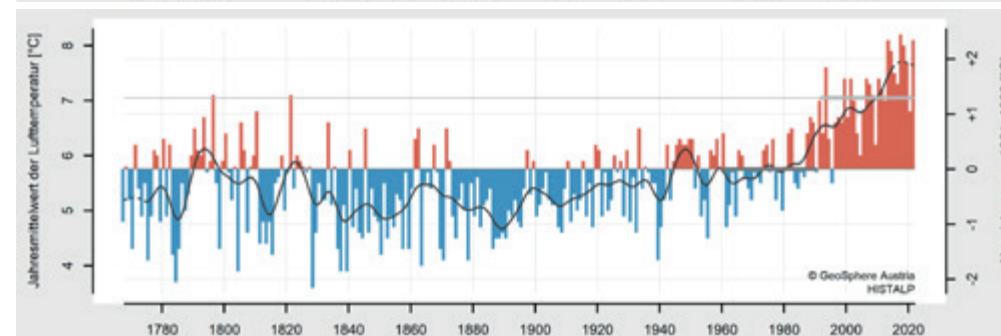
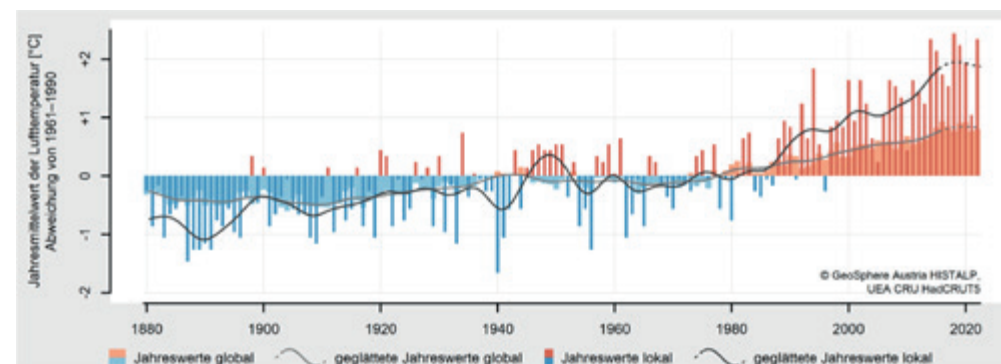


Ein so stark ausgetrockneter Boden ist bei Starkregenereignissen nicht imstande, die großen Wassermengen innerhalb kürzester Zeit aufzunehmen.

© GartenAkademie.com

- 2023 fiel um 6 % mehr Niederschlag durch einen regenreichen August (+ 52 %) und ein Defizit von 35 % im Juni. Räumlich verteilen sich die Niederschlagsanomalien nicht gleichmäßig.

Aktualisierte Daten sind bis 2026 unter klimaszenarien.at zu finden. Nach 2050 zeigen laut GeoSphere Austria viele Klimaprojektionen eine zunehmende Ausdehnung des sommertrockenen mediterranen Steppenklimas auf Teile Österreichs. Für 2050 bis 2100 deuten Modelle bereits einen sich drehenden Golfstrom an. Damit wäre Kälte in Europa möglich (Atlantic Meridional Overturning Circulation (AMOC):



Überdurchschnittlich warme (rot) und kalte (blau) Jahre von 1768–2023 im Vergleich zur Klimareferenzperiode 1961–1990, basierend auf HISTALP-Tiefland-Daten. Schwarz eingezeichnet ist die geglättete Trendlinie. Langfristige Entwicklung der Lufttemperatur. Jahreswerte global und in Österreich von 1880–2022. Dargestellt sind Abweichungen von den jeweiligen Mittelwerten von 1961–1990. Abweichung des Jahresmittels der Lufttemperatur vom langjährigen Klimamittel (Referenzwert 1981/2010) im Jahr 2019 in °C. © Klimastatusbericht Österreich 2022, Hrsg. CCCA 2023. GeoSphere Austria



Beachten Sie die Pflanzenansprüche Ihrer Gartenschätze beim Kombinieren.



Klimatipp

Kurze Wege

Beziehen Sie robuste Sorten aus Ihrer ortsansässigen Gärtnerei. Diese sparen sowohl bei Produktion, dem kürzeren Transport wie bei der Pflege der Gewächse Energie und damit CO₂. Oder Sie ziehen Pflanzen selbst aus Samen. Tauschen Sie mit Ihren Nachbarn, Verwandten oder Freunden – das tut nicht nur dem Klima gut, sondern auch der Erhaltung regionaler Sorten.



Kräuterrasen bieten neben sattem Grün auch Blüherlebnisse.



Pflanzen Sie für die Zukunft!



Bäume als Schattenspender und Klimaregulatoren

Bäume sind wertvolle Schattenspender und Klimaregulatoren. Sie sorgen für ein erholsames grünes Wohnumfeld und mehr Lebensqualität. Es gibt keine bessere „Klimaanlage“ als die Laubdächer alter Bäume. Diese Lebewesen speziell an heißen Tagen in unserer Nähe zu wissen, tut gut. Spürbar werden ihre positiven Klimaeffekte durch die Verringerung der Temperatur und eine erhöhte Luftfeuchtigkeit. Ein Teil der an den Blattoberflächen reflektierten Strahlung kann nicht bis zum Boden vordringen. Neben der sichtbaren Strah-

lung werden bis zu 40 % der infraroten Wärmestrahlung reflektiert. Auch hautschädigende UV-Strahlung wird von großen dichten Kronen bis zu 90 % reduziert. Begünstigt wird der Effekt durch mit Wachs überzogenes, glänzendes oder dicht behaartes Laub. Beschattende Blattoberflächen sorgen so für Temperaturreduktionen um 11 bis 30 °C im Vergleich zu den Oberflächen der Umgebung. Der Kühleffekt ist aber nicht nur direkt in Baumnähe, sondern durch das verbesserte Mikroklima der gesamten Umgebung deutlich spürbar.



Die ausgewählten Ökosystemleistungen eines Baumes sind vielfältig; durch Technik ersetzt kämen sie teuer.



© Margit Beneš-Oeller

Damit aus der Erdmandel: kein Neophyt wird, heißt es aufessen.

Ausgedehnte (Winter-)Ernte

Weil auch der typische Herbst heute länger dauert, verlängert sich die Erntezeit. Viele typische Herbstkulturen von Salat, Kohl und Wurzelgemüse können bis weit in den Winter geerntet werden. Blatt-, Kohl- und Wurzelgemüse, Herbstsalate wie Asiasalate, Chinakohl, Radicchio, Vogelsalat (Feldsalat oder Zuckerhut) werden im Spätsommer ausgesät, und auch Rettich und Spinat können noch angebaut und geerntet werden. Gefrorene Pflanzen mögen weder scharfen Wind noch Berührungen, daher empfehlen sich gut gelüftete Abdeckungen und die Ernte an frostfreien Tagen.



© Margit Beneš-Oeller

Kohl wird durch Minusgrade schmackhafter.

Beim Obst ist mehr denn je ein Mix gefragt

Kalte Temperaturen während der Blüte machen Bestäubern zu schaffen und mit einem heißen Frühling gefolgt von Spätfrö-

ten kommt die Fruchtbildung ebenfalls schlecht voran. Daher ist man gut beraten, beim Obst frühe und späte Sorten, alte und neue, heimische und (standortgerechte!) exotische Arten in bunter Mischung zu kombinieren. Klassisches und Wild-Obst, aber auch Beerensträucher sollten im Naschgarten nicht fehlen.

Mit dem Freischneiden von Früchten für die bessere Reifung gilt es vorsichtiger zu sein und bei der Baumpflanzung empfiehlt sich ein Rindenschutz, denn Sonnenbrand an Früchten, Blättern und Rindenteilen nimmt durch extremere Hitzephasen deutlich zu.



© Margit Beneš-Oeller

Ein Stammschutz bewahrt vor Frostrissen.

Wissen und Dazulernen

Altes Wissen und die Empfehlungen werden immer häufiger hinterfragt. Regional-typische Sorten machen uns mitunter einen unerwarteten Strich durch die Rechnung. Zunehmender Züchtungsschwerpunkt sind robuste, widerstandsfähige und krankheits-resistente Sorten, die allen Klimawandel-extremen standhalten. In immer kleiner werdenden Gärten wurde auf schwächere Unterlagen (der untere Teil eines veredelten Obstgehölzes) gesetzt. Weniger Wuchskraft bedeutet aber größere Anfälligkeit bei Trocken-Stress. Große Bäume werfen hingen große Schatten. Gut so, da unter groß-kronigen Bäumen wie der Edelkastanie durchaus Wildapfel, Wildkirsche, Mandel,



Mispel, Kornelkirsche, Wildrosen, Felsenbirne und Beerensträucher wachsen können. Damit werden neue Gartentrends heranwachsen.

Geben Sie Sämlingen eine Chance. Sie wachsen langsam, wurzeln tief und sind ebenso wie Wildobst besser gegen Trockenheit gerüstet. Werden die klimafitten

Zukunftsbäume von heimischen Obstgehölzen stammen oder sind es Neuzugänge aus aller Welt – aus dem mediterranen Raum, Asien, Australien oder gar aus Afrika? Solange ihre Früchte und Samen nicht nur uns, sondern auch der heimischen Tierwelt zugutekommen, sind sie ökologisch wertvoll.

NEUE UND BEWÄHRTE OBSTARTEN

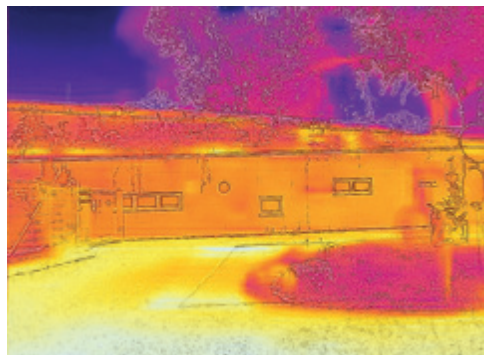
Wissenschaftlicher Name	Deutsche Bezeichnung	Wuchshöhe
<i>Asimina triloba</i>	Indianerbanane, Pawpaw	400 cm, selbstfruchtende Sorten
<i>Castanea sativa</i>	Esskastanie, Edelkastanie	'Anny's Summer Red', klein und dekorativ
<i>Castanea sativa</i> 'Vincent van Gogh'	Zwerg-Esskastanie	400 cm, Korkenziehertriebe
<i>Diospyros kaki</i>	Kaki	500 cm, 'Early Fuyu', bedingt winterhart
<i>Elaeagnus multiflora</i>	Essbare Ölweide	500 cm, mit Frosthärten bis -15 °C
<i>Ficus carica</i>	Feige	400 cm, Blüte unscheinbar III–VIII, Früchte VIII–XII, nicht reife Früchte überdauern den Winter
<i>Juglans regia</i> var. <i>fertilis</i>	Zwerg-Walnussbaum	500 cm, 'Fertilis'
<i>Olea europaea</i>	Olive	400 cm, mit Frosthärten bis -15 °C
<i>Prunus persica</i>	Pfirsich	500 cm, dekorative pinkfarbene Blüte
<i>Prunus dulcis</i>	Mandel	700 cm, dekorative weiße Blüte
<i>Punica granatum</i>	Granatapfel	200–400 cm orange, Blüte VI–VII, Empfehlenswerte Sorten: 'Favorite', 'Gabes', 'Haku Botan' weißblütig, 'Jaune', 'Kazake', 'Melograno Nero', 'Mollar de Elche', 'Nana', 'Nero', 'Provance', 'Russian', 'Sotschi Russia'
<i>Vitis vinifera</i>	Weinrebe	800 cm, Mehlttauresistente Sorten
<i>Zanthoxylum simulans perforatum</i>	Setchuanpfeffer	500 cm, gelb, VI, Sonne, rote kugelige Früchte, X–XI
<i>Zizyphus lotus</i>	Chinesische Dattel	800 cm, gelblich, V–VI, Sonne bis Halbschatten, weintrauben-große Früchte mit Apfelmessgeschmack, bedornt



Gekommen, um zu bleiben: Obstsorten wie 1: Indianerbanane/Pawpaw (*Asimina triloba*), 2: Granatapfel (*Punica granatum*), 3: Maroni (*Castanea sativa*), 4: Kaki (*Diospyros* sp.) und 5: Jujube-Dattel (*Zizyphus lotus*).



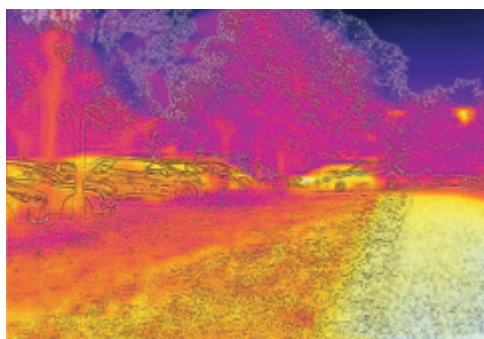
© Robert Lhotka, Natur im Garten



© Robert Lhotka, Natur im Garten



© Robert Lhotka, Natur im Garten



© Robert Lhotka, Natur im Garten

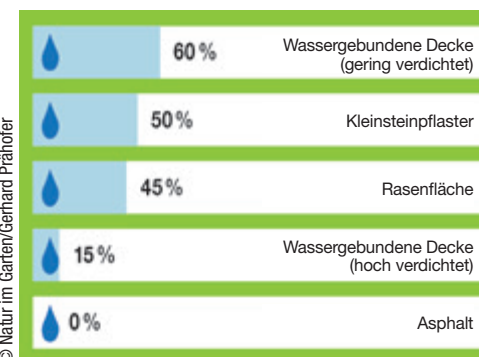
Unterschiedliche Wärmeentwicklung am Parkplatz der GARTEN TULLN am 20.6.2024 mittags, je heller die Farbe, desto höher die Temperatur.

Schon in etwa 1 cm breiten, dennoch stabilen Fugen können über 50 % des Niederschlagswassers zwischen den Platten an Ort und Stelle versickern. Darüber hinaus können Sie dort trittverträgliche kleine Polsterpflanzen, Gräser, Kräuter oder Moose ansiedeln, die das Erscheinungsbild wohltuend auflockern. Als ökologischer Nebeneffekt wird die Wegpassage für Kleinlebewesen erleichtert. Nicht nur bei geschlossenen Plattenbelägen ist ein Seitengefälle von etwa 2 % (2 cm pro m) sinnvoll. Bei **wasserdurchlässigen Wegebelägen** kann so bei Starkregen das anfallende Niederschlagswasser leicht ins angrenzende Grün abgeleitet werden.

In Vorgärten lassen sich mit Schotterrassen **befahrbare Rasenflächen** herstellen, die

als Zufahrt, Abstell- oder Parkfläche benutzt werden. Um **Schattenbäume** zu **fördern**, sollten diese ungehindert in den Unterbau des Stellplatzes einwurzeln können. Wenn der Unterbau durch große Körnung und großzügiges Volumen gut durchwurzelbar ist und Sie die passende Baumart wählen, wird es nicht zu Hebungen von Platten kommen. Bäume, die mit den Bedingungen auf Parkplätzen und an Straßenrändern zu recht kommen, finden Sie im Internet auf **willbaumhaben.at**.

Wege oder Terrassen mit begrünten Fugen, trittfeste Bepflanzung oder Kies lassen Wasser gut **versickern**. Durch Autoabstellplätze mit Rasengittersteinen oder Fugenpflaster landet deutlich weniger Niederschlag im Kanal.



© Natur im Garten/Gerhard Prähofer

Versickerungsanteile am Niederschlag für verschiedene Belagsarten (Durchschnittswerte).



© Alexander Haiden/Natur im Garten

Wassergebundene Wegbelege, Sickermulden, Versickerungsbeete sowie Grünflächen tragen zur Wasserspeicherung bei.



© Alexander Haiden/Natur im Garten

Breite Fugen nehmen Regenwasser auf. Kleinwüchsigen Polsterpflanzen, Insekten und Bodenlebewesen bieten sie Lebensraum.

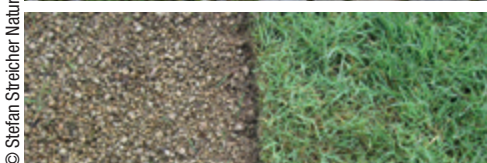


© Margit Benes-Oeller

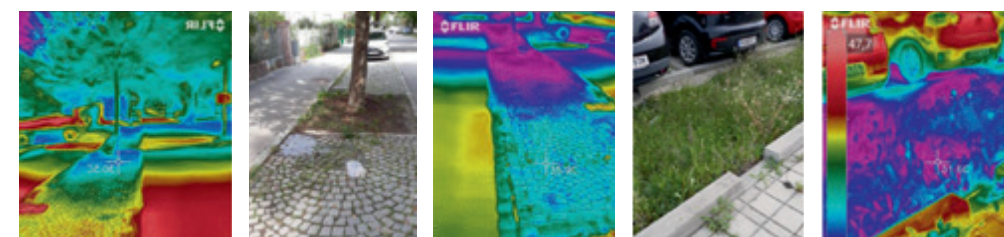
Goldene Zukunft: Sauberes Regenwasser über Versickerung dem Naturkreislauf zuführen, statt in die Kläranlage fließen zu lassen



© Margit Benes-Oeller



© Stefan Streicher/Natur im Garten



© Natur im Garten/Stefan Streicher

Wärmebilder der Bahnallee Walkersdorf – beachtlich ist der Temperaturunterschied zwischen der Vegetation und dem Granitkleinstein. Kühle Bereiche sind blau bis hin zu heißem Rot.

**Auflage
2024**

erweitert und
überarbeitet



www.naturimgarten.at

Gärtnern für die Zukunft: Nachhaltig, harmonisch und klimaresistent!

- Den Garten klimafit machen
- Zukunftsorientierte Konzepte für Grünflächen jeder Größe
- Konkrete Anleitungen für trocken- und hitzeresistente Pflanzungen
- Nachhaltiges Gärtnern in herausfordernden Zeiten

Die Autorin stellt zukunftsweisende Gartenkonzepte vor, die gezielt auf die Herausforderungen durch den Klimawandel eingehen. Sie erfahren, wie Sie durch nachhaltige Gestaltung und Bewirtschaftung den eigenen Garten, die eigene Terrasse zu einem Beitrag für den Umweltschutz machen können. Besonders berücksichtigt werden unter anderem Wasserverbrauch, Mikroklima und Artenschutz. Das Buch bietet Anleitungen für die Auswahl trockenheits-resistenter Pflanzen, den gezielten Einsatz natürlicher Schattenspenden und die Schaffung pflegeleichter Gärten mit hohem ökologischem Wert. Dabei werden konkrete Maßnahmen vorgestellt, die den aktuellen klimatischen Bedingungen trotzen und zugleich die Schönheit und Vielfalt des Gartens bewahren.

Gärtnern Sie ab sofort mit Leidenschaft, Weitblick UND Verantwortung!



DIE AUTORIN

DI Margit Beneš-Oeller BEd ist Landschaftsplanerin und schreibt als Fachautorin im Rahmen der niederösterreichischen Bewegung „Natur im Garten“ über ökologisches Grün. An der Donauuniversität Krems unterrichtet sie zudem Gartengeschichte. Ihr besonderes Interesse gilt der natur-nahen und kreativen Gartengestaltung, der Nutzung von Kräutern und anderen Pflanzen sowie der Pflanzenfotografie.

9783840481291



9 783840 481291
www.avbuch.at | www.cadmos.de



Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen Co²-neutral gedruckt!

